

FACTSHEET 13 – September 2023

Wie zufrieden sind die jungen Menschen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe mit ihren Partizipationsmöglichkeiten?

Dieses Factsheet ist eine knappe Zusammenfassung des gleichnamigen Artikels von Schröder, Jenkel, Binder, Boonmann & Schmid (2023) zusammen, welchen Sie neben weiteren anderen interessanten Beiträgen in dem Buch [Partizipation in stationären Erziehungshilfen: Perspektiven, Bedarfe und Konzepte in der Schweiz](#) kostenlos herunterladen können.

FRAGESTELLUNGEN

1. Wie bewerten die jungen Menschen ihre eigenen Partizipationsmöglichkeiten im Vergleich zu anderen Bereichen, welche die aktuelle Unterbringung betreffen?
2. Wie bewerten die jungen Menschen die einzelnen Aspekte der eigenen Partizipationsmöglichkeiten (siehe Abbildung)?
3. Welche Einflussvariablen (z.B. Alter, Geschlecht, psychische Belastungen) haben auf die Bewertungen der Partizipationsmöglichkeiten einen Einfluss?

METHODE

Stichprobe. 463 junge Menschen im Alter von 7.8 bis 22.5 Jahren ($M = 15.4$, $SD = 2.2$) aus 15 offenen Institutionen.

Instrumente. Die Fragen zur Bewertung der Partizipationsmöglichkeiten entstammen dem für EQUALS entwickelten Zufriedenheitsfragebogen, der insgesamt 56 unterschiedliche Aspekte der Platzierung erfasst. Psychische Belastungen wurden mit dem Youth Self Report (YSR; Achenbach 1990) oder dem Young Adult Self Report (YASR; Achenbach 1991) erhoben.

Analysen. Gepaarte t -Tests (Fragestellungen 1 und 2), multivariate allgemeine lineare Modelle (Fragestellung 3). Das Signifikanzniveau wurde jeweils auf $\alpha = 0.05$ festgelegt.

ERGEBNISSE

1. Neben den globalen Bewertungen zur Platzierung sowie des Eintritts fiel die Zufriedenheit mit den eigenen Partizipationsmöglichkeiten am geringsten aus. Der Unterschied zu den übrigen Bereichen (z.B. Team, Wohnen & Leben, Schule & Ausbildung) war statistisch signifikant.
2. Innerhalb der Partizipationsmöglichkeiten fielen insbesondere diejenigen Fragen auf, welche die Beteiligungsmöglichkeiten während der Übergänge des Eintritts und des Austritts betreffen. Die in der Abbildung augenscheinlichen Unterschiede waren statistisch signifikant.
3. Je älter die jungen Menschen waren, desto unzufriedener waren sie mit ihren Möglichkeiten zur Mitbestimmung/Mitgestaltung. (b) Je grösser die selbstberichteten psychischen Belastungen, desto unzufriedener waren die jungen Menschen mit den Standort-/Hilfeporgesprächen. (c) Die jeweilige Einrichtung war der stärkste Prädiktor für die erlebte Partizipation. Sie hatte auf alle Bewertungen deutliche Effekte

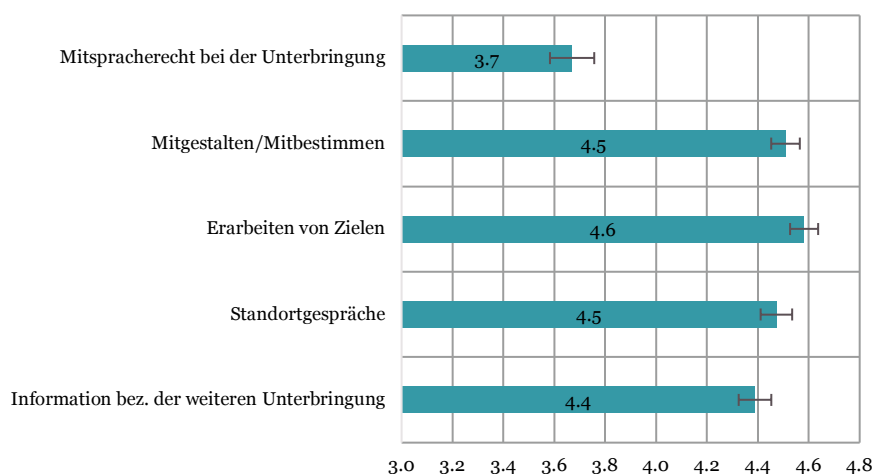


Abbildung. Durchschnittliche Zufriedenheitsbewertungen nach den einzelnen Fragen zur Bewertung der eigenen Partizipationsmöglichkeiten. (Die Skala reicht von 1 = sehr unzufrieden bis 6 = sehr zufrieden, die Fehlerbalken beziehen sich auf den Standardfehler (SE)).

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Umsetzung des Partizipationsrechts des Kindes nach Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention ist für alle jungen Menschen weiter voranzutreiben. Gerade mit dem 3. Befund wird deutlich, dass die Umsetzung dieses Rechts noch sehr stark einrichtungsabhängig und somit noch kein einheitlicher Standard ist.

Im Weiteren gibt es Hinweise, dass die Partizipationsmöglichkeiten insbesondere in Bezug auf die sensiblen Phasen der Übergänge - Partizipation beginnt bereits schon vor dem Eintritt - und für psychisch besonders belastete junge Menschen noch weiter ausgebaut werden könnten.